

LXII. CAPITEL.

Feldgasse.



In dieser schönen und regelmässigen Gasse stossen wir in Nr. 9 auf einen schmucklosen aber netten Neubau — das erst im Mai 1893 vollendete **Maria Theresien Frauen-Hospital**. Diese segensvoll wirkende Anstalt entstand unter dem Protectorate der Frau **Erzherzogin Maria Theresia**, vermählte **Herzogin von Württemberg** im Jahre 1872 durch das Zusammenwirken menschenfreundlicher Spender und Aerzte, um Frauen der unbemittelten Stände, welche an speciellen Krankheiten ihres Geschlechtes leiden, ärztlichen Rath, Behandlung, im Bedarfsfalle Spitalspflege zuwenden zu können. Trotz reicher Spenden musste dem menschenfreundlichen Zweck durch zwanzig Jahre in den sehr unzulänglichen Räumen des Hauses Nr. 26 der Laudongasse genügt werden. Erst durch jahrelange emsige Bemühungen gelang es durch Spenden grossherziger Wohlthäter, an deren Spitze sich die Mitglieder des allerhöchsten Hofes stellten, die nöthigen Mittel zu einem bescheidenen aber den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Neubau zu sammeln. Derselbe ist in seiner musterhaften Anlage und Ausführung ein Werk der Architekten Bauräthe **Ferdinand Sellner** und **Hermann Helmer**, der berühmten Theater-Baukünstler, die ihr sonst der Muse gewidmetes Talent in uneigennützigster Weise in den Dienst einer wahrhaft humanen Idee stellten. Der Wunsch jedes Menschenfreundes, dass ein solches Institut stets gedeihen möge, findet gewiss seinen stärksten Widerhall in den dankerfüllten Segenswünschen jener 148 kranken Frauen, welche im Jahre 1892 im **Maria Theresien-Hospital** unentgeltliche Pflege und Heilung fanden während 1490 ambulatorisch behandelt wurden.

An Stelle der alten Häuser Nr. 6 und 8 entstand im Jahre 1883 der stattliche Neubau der **F. F. Versatzamts-Filiale**, eine grosse Wohlthat für die arme Bevölkerung der angrenzenden Gegend, welche dadurch in augenblicklichen Bedrängnissen dem Aussaugesystem jener Privatversetzer entzogen wurden, die unter der Firma „Geld für Alles“ berüchtigt waren.

LXIII. CAPITEL.

Florianigasse.



Die lange vom ehemaligen Paradeplatz bis zum Linienwall reichende **Florianigasse** führte früher nur bis zur Rückfront der Reiterkaserne den heutigen Namen, längs derselben hiess sie **Kasern-** und im obersten Theile **Magazinsgasse**. In den Fünfzigerjahren erfolgte hier durch Parcellirung eines Theiles der in den Besitz der Gemeinde übergegangenen gräflich **Schönborn'schen** Realität die Verlängerung der **Langengasse** bis zur **Laudongasse**. Neben der gegen die **Florianigasse** gekehrten Seite des